

Betrachtung zum Fest der Göttlichen Barmherzigkeit (Pf. Jochen)

Verhaftung, Folter, Kreuzigung und Begräbnis Jesu sind innerhalb der letzten drei Tage erfolgt. Das Trauma ist frisch und sitzt dem engsten Jüngerkreis tief in den Knochen. Sie halten die Türen verschlossen, aus Angst, dass die jüdischen Autoritäten nun auch ihnen nachsetzen. Immerhin stehen sie noch zueinander und sind an einem einzigen Ort versammelt, als Jesus sich ihnen an jenem denkwürdigen Sonntagabend das erste Mal auferstanden zeigt. Nur Thomas scheint alles aufgegeben zu haben, sogar die Gemeinschaft der Apostel.

Der Apostel Johannes wählt diese Art der Darstellung der Osterereignisse in Anspielung an die Situation der ersten Christen, die sich oftmals heimlich versammeln mussten, weil sie Repressalien zu fürchten hatten. Heuer haben wir uns zu Ostern auch nicht öffentlich, sondern zu Hause um den Esstisch oder vor einem Bildschirm versammelt, nicht aus Angst vor Verfolgung, die Wenigsten aus Angst vor Ansteckung, die Meisten aber aus Rücksichtnahme, um Leben zu bewahren.

Die erste gute Nachricht lautet heute: wo auch immer seine Freunde sich sammeln, Jesus kommt in ihre Mitte; selbst Ängste und Verschlossenheit können ihn nicht abhalten; er steht souverän über der Situation und hält sie in seiner Hand; er kommt und bringt einen Frieden, der Ängste löst und Freude aufkommen lässt.

Vergessen wir nicht: es ist das erste Wiedersehen nach der Gefangennahme Jesu; alle (außer Johannes) hatten ihm nach und nach die Gefolgschaft gekündigt; Petrus hatte dreimal gelehugnet, ein Jünger Jesu zu sein; kein glorreicher Abschied! Jetzt das Wiedersehen und das erste Wort Jesu lautet: „Friede sei mit euch!“ und er zeigt die Kreuzigungswunden an den Händen und jene Seitenwunde, die entstand, als der Soldat eine Lanze in sein Herz stach, um sich zu vergewissern, dass Jesus wirklich tot sei. Damit besteht kein Zweifel: es ist wirklich ihr Meister, der auf dem Kreuz starb, der nun lebendig vor ihnen steht. Die Wunden verweisen zugleich auf das Versagen der Freunde Jesu, ihre Untreue. Und noch einmal sagt Jesus: „Friede sei mit euch!“ Die Erinnerung an ihre Sünden soll sie nicht weiter beunruhigen. Im Gegenteil: weil sie selbst Vergebung erfahren, werden sie in richtiger Haltung jenen Dienst ausüben können, den der Auferstandene ihnen nun anvertraut: „denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie (von Gott)

erlassen, denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.“ Durch seine Apostel - und deren Nachfolger, die Bischöfe und Priester – möchte der Auferstandene gegenwärtig sein und Vergebung zusprechen, Frieden schenken. Durch eine besondere Gabe des Heiligen Geistes bevollmächtigt er sie dazu.

Die zweite gute Nachricht lautet also: unser Versagen, unsere Untreue gegenüber Gott und seinen Geboten, soll uns nicht weiter niederdrücken; im priesterlichen Dienst der Versöhnung, den wir in der Beichte empfangen, begegnet uns der Auferstandene, um uns Vergebung, Frieden und Freude zu schenken.

Achte Tage später – also wieder an einem Sonntag! – ist Thomas mit dabei. Er hat zur apostolischen Gemeinschaft zurückgefunden, auch wenn er ihrem Gerede von Auferstehung keinen Glauben schenken kann. Der aramäische Name Thomas heißt an sich schon Zwilling. Damit wir die Botschaft wirklich verstehen, unterstreicht Johannes: „genannt Didymus“, das bedeutet wiederum Zwilling, diesmal auf Griechisch. Johannes will sagen: Thomas ist Zwilling des Lesers seines Evangeliums; er steht für ihn. Denn auch wir haben den Auferstandenen nicht gesehen, sind ganz auf das Zeugnis der Apostel angewiesen und haben unsere Zweifel. Doch jeden Sonntag, wenn sich die Freunde Jesu zur Feier der Heiligen Messe versammeln und wir dabei sind, begegnen wir dem Auferstandenen, der Frieden schenkt, Ängste und Zweifel löst, Glaubensfreude weckt und aussendet, seine Liebe zu allen Menschen zu bringen. Dem entsprechen verschiedene Etappen in der Messfeier: Durch die Wandlung von Brot und Wein tritt der Auferstandene in die Mitte der Feiernden und sagt durch den Zelebranten von neuem „Friede sei mit euch!“ Durch die Kommunion kann jede und jeder ihn ganz persönlich berühren und begegnen. Doch nur durch den Sprung in den Glauben wird das Tiefste offenbar, nämlich dass Jesus Sohn Gottes ist, für mich! „Mein Herr und mein Gott!“ lautet das wunderschönste, tiefste Glaubensbekenntnis und Gebet. Die Messe schließt mit dem Auftrag, den Frieden und die Liebe Jesu hinauszutragen.

Eine dritte gute Nachricht lautet demnach: Wir stehen den Aposteln in nichts nach! Der Auferstandene begegnet jedem Gläubigen, vor allem während der Messfeier. Mit dem Zweifler hat er Geduld und führt ihn vom Unglauben zum Glauben. Auch darin zeigt sich sein Erbarmen, das wir am heutigen Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit dankbar feiern.